

# Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz.

Freiburg, Murtengasse, Nr. 214.

O. I. X. M. V. X.

Mittwoch, den 21. April 1880.

Abonnementspreis :	
Jährlich . . . . .	6 Fr.
Halbjährlich . . . . .	3 "
Vierteljährlich . . . . .	2 "

Druck und Verlag der Buchdruckerei des hl. Paulus.  
 Alle Briefe, Korrespondenzen und Inserate sind direkt an die  
 Buchdruckerei Murtengasse Nr. 214 zu senden.

Einrückungsgebühr :	
Für den Kt. Freiburg die Zeile 15 Ct	
Für die Schweiz . . . . .	20 "
Für das Ausland . . . . .	25 "

## Breve

Seiner Heiligkeit Leo XIII.

Getreu dem erhabenen Beispiele seines glorreichen Vorgängers des großen, unsterblichen Pius IX., wird unser heiliger Vater Papst Leo XIII. nicht müde, alle zur Verteidigung der Rechte und Freiheiten der katholischen Kirche gegründeten Werke und Vereine durch sein apostolisches Wort zu ermuntern und zu neuem Muth und zu neuer Thatkraft anzuheuern. Gleich nach seiner Thronbesteigung hat er das Gebetsapostolat, und das Werk vom heiligen Franz von Sales durch ein Belobungsschreiben dem Eifer der Bischöfe, Pfarrer und der gläubigen Heerde dringendst anempfohlen.

Mit besonderer Vorliebe aber scheint sich der heil. Vater für die katholische Presse zu interessieren. Schon mehr als einmal hat er den muthigen Vorkämpfern der Sache Gottes und seiner Kirche, den unerschrockenen Helden der christlichen Wahrheit seine innigste Sympathie ausgesprochen. Die Leser werden sich noch erinnern, mit welcher Begeisterung Leo XIII. am 22. Februar 1879 die um ihn geschaarten katholischen Journalisten begrüßt, gelobt, gesegnet und ermuntert hat. Er nannte sie „eine auserwählte Schaar kampfgewohnter Streiter, bereit auf jeden Wink ihres Königs und Feldherrn in die dichtesten Reihen der Feinde einzudringen.“

Was Leo XIII. damals allgemein von den katholischen Journalisten sagte, das wiederholt er in andern Worten durch nachstehendes Breve speziell von der katholischen Presse in Freiburg unter der Leitung und im Geiste des vielfach so ungerecht gehaßten und angefeindeten Werkes vom hl. Paulus. — Es ist bekannt, mit welchen Waffen der Lüge und Verleumdung man in neuester Zeit wieder gegen dasselbe zu Felde zog und wie man die anlässlich des 25jährigen Jubiläums der unbesleckten Empfängniß von dessen Direktoren veranstaltete Sammlung des Peterspfennigs verdächtigte und bekrittelt. — Dieses päpstliche Breve ist die beste und schlagendste Antwort für diese Leute, die Alles zu bekritteln wissen, ohne den Opfermuth zu haben auch nur den kleinen Finger zu rühren für

die heiligen Interessen der Kirche und ihres bedrängten Oberhauptes. Jeder weitere Commentar ist überflüssig; lassen wir Papst Leo XIII. selber reden :

Den geliebten Söhnen

J. Mülleret, Chorherr Schorderet,  
 A. Soussens, P. Philipona,  
 Freiburg in der Schweiz.

Leo XIII., Papst.

Geliebte Söhne, Gruß und apostolischen Segen!

Die Gefühle Eurer Ergebenheit gegen Uns und diesen apostolischen Stuhl, welche Ihr Uns in dem vom 10. Februar letztthin datirten Schreiben ausgesprochen habt, sind Uns höchst angenehm gewesen. Ebenso haben Wir mit Freuden aus dem nämlichen Schreiben ersehen, daß Ihr es Euch in dem Amte das Ihr verwaltet, fest zum Ziele gesetzt habt, jenen Weisungen, welche von diesem hl. Stuhle den katholischen Schriftstellern ertheilt worden sind, treu zu bleiben, und jene höchsten Wahrheiten zu vertheidigen, welche den Fürsten und Völkern inmitten der so argen Verkommenheit unseres Jahrhunderts einzig und allein Glück und Heil zu bringen vermögen.

Deßhalb, geliebte Söhne, loben Wir Eueren so ausgezeichnet guten Willen und ermuntern Euch, daß Ihr unter der Führung Eurer Oberhirten Euch bemühen möget, durch die Veröffentlichung Eurer Tagesblätter von Tag zu Tag immer würdigere Früchte Eueres guten Eifers hervorzubringen.

Mit derselben Genugthuung sprechen Wir durch gegenwärtiges Schreiben auch den Gläubigen, deren Opfergeschenke Ihr Uns übersendet habt, Unsern Dank aus, und ersuchen ihnen von der unbesleckten Gottesmutter deren Ehre sie

den Tribut ihrer frommen Freigebigkeit geweiht haben, von ganzem Herzen die himmlische Vergeltung. — Endlich diene als Unterpfand Unserer väterlichen Liebe und als Zeichen des göttlichen Schutzes der apostolische Segen, den Wir Euch geliebte Söhne, und allen besagten Gläubigen, liebevoll im Herrn ertheilen.

Gegeben in Rom zu St. Peter am 20. März, des Jahres 1880, im dritten Jahre Unseres Pontifikates.

Leo XIII., Papst.

## Pressfreiheit.

Die Ausschließung Ecartazzini's von den reservirten Reporterbänken wurde von seinen Kollegen übel vermerkt; andere dagegen müssen finden, es sei die Maßregel nur zu spät ergriffen worden. Ohne Skandal und Gezänk geht es nun einmal bei diesem als mauvais coucheur bekannten streitbaren Kirchendiener nicht ab, das wissen alle diejenigen welche, im Kanton Bern und im Kanton Graubünden Veranlassung gehabt haben, von seiner Existenz Noth zu nehmen. Indem daher die „N. Z. Ztg.“ eine solche Persönlichkeit als Berichterstatter auf das Publikum losließ, konnte sie nichts anderes erwarten als Skandal; denn von unbefangenen und objektiv gehaltenen Berichten konnte bei einem Ecartazzini gar nicht die Rede sein. Ganz abgesehen von seinem überall zu Tage tretenden vollständigen Mangel an juristischen Kenntnissen, welcher ihn immer wieder zu falschen Urtheilen verleitet und an richtigen Auffassungen hindert, ist Hr. Pfarrer Ecartazzini \*) auch viel zu eitel und viel zu sehr für sich eingenommen, als daß er treu und gewissenhaft Bericht erstatten könnte. Daß ihn seine Selbstüberhebung das richtige Motiv seiner Ausschließung nicht erkennen ließ, versteht sich von selbst: wahrhaft drollig aber ist sein Bemühen, der ungeheueren Aufregung, welche in seinem phosphorescirenden Gehirn spukt, einen Platz in der realen Wirklichkeit zu vindiciren. In der Maßregel, welche der Richter

\*) Mehrere Blätter der westlichen Schweiz reden vom „curé“ und „prêtre italien“ Ecartazzini, aber mit Unrecht. Hr. E. ist Protestant und Graubündner.

sonst

... fünf falliten großen  
 ... folgende 45 Stück  
 ... Silber-Gegenstände für  
 ... des vierten Theiles der  
 ... msonst, abgegeben und

... Britannia-Silber-  
 ... lingen.  
 ... tannia-Silber,  
 ... Speiselöffel,  
 ... oder Theelöffel bester  
 ... ber Oberschöpfer.  
 ... Suppensöpfer,  
 ... Messerleger,  
 ... ciselirt,  
 ... lon-Zischglocke mit Sil-

... Silber Salon-Tafel

... 45 Stück solide  
 ... Waaren kosten zusam-  
 ... Britannia-Silber ist das  
 ... weiß bleibt und von dem  
 ... hriem Gebrauch nicht  
 ... antirt wird. — Adresse  
 ... Kann, General-Depot  
 ... Wien (Oesterreich). Ver-  
 ... (Vorverkauf) oder Geld-  
 ... besen sehr gering.  
 ... (M.-N. 10,774)

... mlung

... asers-Heitenried,  
 ... pril, Nachmittags nach  
 ... chaft in St. Antoni-  
 ... gegenstände.

... hucht v. Dr. Strebel.

... bei ein  
 ... des Vorstandes,  
 ... urgdorfer.

... rung.

... es, im Wirthshaus zu  
 ... ihr Nachmittags wird  
 ... Oberholz, Gemeinde  
 ... mwesen, bestehend in  
 ... Sothbrunnen, nebst  
 ... les an einem Stück  
 ... stige Steigerung brin-  
 ... werden vor der Stei-  
 ... et freundlichst ein.

... Jakob Schmutz.

... i che

... d auf der Wiese.

... n wir Leinwand zum  
 ... an, dergleichen Hanf  
 ... e Bedienung. Sich  
 ... Peter Oberson,  
 ... m und gasse, auf  
 ... llshaus, in Nr. 202,  
 ... n der Messgerei  
 ... (63)

... e Publikum.

... von allen Größen, so  
 ... id gearbeitete Wasch-  
 ... sind stets vorrätzig  
 ... bei Joh. Heber,  
 ... bei Schmitzen oder alle  
 ... Blechwaarenstand auf  
 ... reiburg.  
 ... b ferner für alle in  
 ... Arbeiten. (107)

... Grabstein

... t man sehr billig im  
 ... annengasse bei  
 ... (51)

zur Wahrung der Würde des Gerichtshofes treffen mußte, findet er eine Verletzung des Prinzips der Pressfreiheit, zu dessen Wahrung man Volksversammlungen veranstaltet, die Presse alarmirt und den Bundesrath mit Depeschen bombardirt und zu Hülfen ruft. Guter Scartazzini! Kein Mensch wird sich im Ernste seiner annehmen, denn Jederman weiß, daß er die Grenzen bei Wettem überschritten hat, innerhalb welcher die anständige Presse sich zu bewegen die Pflicht hat, und Jederman ärgert sich über den ungeheueren Mißbrauch, welcher hier mit einem der schönsten Rechte getrieben worden ist. Obschon unser Publikum durch die Presse nicht verwöhnt ist, so weiß es doch noch sehr gut zu unterscheiden zwischen unangenehmen Wahrheiten, die im Interesse der Sache veröffentlicht werden und den fortgesetzten Beschimpfungen, Verleumdungen und Verunglimpfungen der Skandalpresse. An diesem Urtheile läßt es sich auch nicht irren machen durch die lächerliche Behauptung Scartazzini's, seine Besuche seien unparteiisch und harmlos. Wie müssen sie erst jetzt werden, nachdem ihm der Humor vergangen ist, und er der Tessinerjustiz seine Schneidezähne weisen will. Etwas los muß bei ihm immer sein, und ist's nicht harmlos, so ist's doch hirnlos.

Obgleich nach seiner eigenen Aussage Verschwiegenheit dieses Reporters starke Seite nicht ist, so versprach er doch Anfangs mit seinem Urtheile zurückzuhalten, bis das Gericht gesprochen habe. Wie lange er seinem löblichen Vorsatz treu geblieben ist, wissen wir. Sein eigenes Urtheil ist längst fertig und er verkündigt es seinen Lesern zu gleicher Zeit, wo er verleumderisch dem Gerichte den Vorwurf macht, es habe das seinige längst in der Tasche. Die große Parteilichkeit wird dem Präsidenten des Gerichtes bei jedem Anlaß vorgeworfen, obschon Scartazzini damit in der Regel nur seine Unfähigkeit beweist, über Fragen des Prozeßrechtes mitzureden.

Allein nicht nur in der Presse beschimpft er die Richter, sondern selbst in den Gerichtssaal verpflanzt er seine Rednerbühne, und erlaubt sich Ausfälle, die in keinem andern Kanton geduldet würden, auf die er aber stolz ist. So referirt er selbst über seine im Gerichtstokal gethanen Neußerungen: „Da sage ich, ein solches Treiben, eine solche Parteilichkeit sei in der

Schweiz ganz unerhört, unsere Eidgenossen jenseits der Alpen müssen ja nothwendig glauben, daß wir arg übertreiben, wenn wir auch nur die Hälfte von dem erzählen, wessen wir hier Augen- und Ohrenzeugen sind; selbst im Jura-lande könne es nicht so arg, nicht so parteilich zugehen wie hier. Dies und Vieles dazu habe ich, um mein Herz etwas zu erleichtern, im Gerichtssaale selbst laut ausgesprochen.“ Wir fragen jeden Unbefangenen, ob sich irgend ein radikales Gericht eine solche Insamie von einem solchen Korrespondenten hätte bieten lassen. An den meisten Orten würde man ihn einfach die Treppe hinuntergeworfen haben, während in Stabio nicht einmal ein Injurienprozeß gegen ihn angehoben worden ist, obschon es an Grund dazu nicht fehlt.

Geradezu eckelregend wirkt seine elende Schimpferei über Respini, Soldati, Bolonterio, die Advokaten Catenazzi's und der Zivilpartei. Wovon diesen nur einer sich rührt oder Fragen stellt, welche der Reporter nicht versteht oder die ihm nicht gefallen, da schüttet er ihm seinen Nachtopf über den Kopf und reißt sich fröhlich die Hände über seine feine Art, Andern den Kopf zu waschen. Knabenhafte Zudringlichkeit, Rohheit, Ungeschliffenheit, Frechheit, Unverschämtheit u. s. w. sind Ausdrücke, welche dieser Mensch sich in jeder Nummer der Vertbeidigung gegenüber erlaubt. Nach der heutigen Nummer bemerkt er sogar mit Bezug auf die Erläuterungsfragen Soldati's, ein Narr könne mehr fragen als hundert Gescheidte beantworten, wofür er bei uns von jedem Advokaten eine derbe Lektion eingeheimst haben würde. Was er von den Advokaten sagte, kann man mit größerem Rechte von seiner Ausführung sagen: „Unwürdigeres und Widerlicheres, Gemeineres und Niedrigeres kann man sich kaum vorstellen.“

Es ist kaum glaublich, daß gestützt auf die garantierte Freiheit der Presse das Recht in Anspruch genommen wird, über Richter und Richtsprachen, die eine möglichst unangenehme Pflicht erfüllen, in solcher Weise öffentlich zu reden. Kein Gesetz gibt ein solches Recht und wer es dennoch in Anspruch nimmt, der entehrt sich selbst. Die Presse soll dem Bürger Schutz bieten und der Wahrheit eine Stütze sein; wird sie aber mißbraucht zu feigem Angriff auf Personen oder zur Entstellung der Wahrheit, so ist sie keine Wohlthat, sondern eine Plage. Wenn

Großen und Hochgestellten, sondern auch mit den Kleinen, mit uns aus aller Welt zusammen-gewürfelten Propaganda-Studenten sich unterhalten und hatte deswegen unsern Obern die außerordentliche Erlaubniß ertheilt ihm das ganze Kollegium von den Grammatikplagern bis zu den Neupriestern einschließend in St. Agnese am Nachmittag zu — und vorzuführen. — Unsern Freudejubiläum beschreiben wollen wäre vergebliches Bemühen und freches Unterfangen. — Während der Papsi noch mit seiner hohen Umgebung sich unterhielt, langten wir, ein kranker Russe ausgenommen, in unserer vollen Anzahl, 130, theils Buben, theils Mann stark, von unserm lieben Rektor Filippo Fancioni und noch lieberrn Vicerector Domenico Veglia geführt, dort an und wurden gegen 5 Uhr Abends zu Audienz und Fußfluß vorgelassen. Der Papsi saß freundlich auf einem Thronessell an der nördlichen Wand des Saales, in welchen eine Thüre vom Speisesaal westlich führte; das Tageslicht kam durch ein großes Fenster von Süden herein; mitten im Saal, das hatten wir uns besonders gemerkt, auf einem Tischchen waren allerhand Leckerli und Andenken bereit, welche der gute Papsi dann an uns hätte vertheilen wollen, wenn

die „N. Z. Ztg.“ ihren arg compromittirten Korrespondenten unparteiisch nennt, so beweist sie nur, daß sie mit Bezug auf Ehrenhaftigkeit und Wahrheitsliebe zu Scartazzinischer Tiefe herabgesunken ist. — („Allg. Schw. Ztg.“)

### Eidgenossenschaft.

**Limaerbse.** Die Sojabohne erhält bereits eine gefährliche Konkurrentin. Fr. Limaerbse wird von den immer galanten und zuvorkommenden Herren Samenhändlern im Tanzsaal der Handelswelt eingeführt. Sie soll der Sojabohne an Nahrungswert und Ertrag ziemlich gleich kommen, an Schmackhaftigkeit viel die bessere sein.

Sachli! Sachli! Allmächtig!  
Mit Jeder der glaubt, wird selig!

**Portofreiheit für die Brandbeschädigten in Jns (Bern).** Gestützt auf die Ermächtigung des Schweiz. Bundesrathes vom 22. Oktober 1874 wird laut Verfügung der Oberpostdirektion für die zu Gunsten der Brandbeschädigten in Jns (Bern) versandten Liebesgaben bis zum Gewicht von 5 Kilogramm (die Geldsendungen und daher auch die Geldanweisungen inbegriffen) die Portofreiheit bewilligt; ebenso für die ein- und ausgehenden Korrespondenzen des betreffenden Hilfskomite's.

**St. Gallen, 19. D.** In Rebstein sind letzte Nacht 10 Firken abgebrannt, darunter der Gasthof zum Hirschen und das Postgebäude.

**Graubünden.** Am 12. dies, Abends zwischen 7 und 8 Uhr, verspürte man in Bergün ein Erdbeben mit drei Stößen. Der erste fand um 7 Uhr 40 Min., der zweite um 8 Uhr und der dritte um 8 Uhr 2 Min. statt.

**Tessin.** „Liberale“ Philister, welche im katholischen Tessin nur Rückschritt, Aberglauben, Unwissenheit, Fanatismus u. s. f. zu finden wännen, mögen sich folgende Stelle in einem Leitartikel der radikalen „Zürcher Post“ merken: „Seht sie Euch an, ebe Ihr verdammt, diese hübschen Städte und Städtchen und auch diese armseligen Häuser, welche auf den Rand der Felsen und das Geröll der kahlen Bergesriesen gebaut sind. Seht es Euch an, dieses Volk von Auswanderern, das die Armut seines

## Feuilleton.

### Ein wunderbar glückliches Unglück.

(Fortsetzung.)

Nach Tische begab sich der Papsi in den anstoßenden Konversationsaal, empfing die Karbinäle und andere Gäste von Auszeichnung und ließ sich mit ihnen in eine ganz gemütliche Unterhaltung ein, u. a. mit dem gelehrten Mons. Tizzani disputirend über den wahren Verfasser des goldenen Büchleins „von der Nachfolge Christi“ und für Thomas von Kempis Partei nehmend. Kurz der hl. Vater war an diesem Tage ungewöhnlich heiter und munter aufgelegt: zählte er ja denselben zu den freudreichsten seines bisherigen Lebens. Die frohe Stimmung Pius IX. wirkte bezaubernd auf alle Gemüther der glücklichen Anwesenden.

#### V. Wir Propagandisten vor Pius IX.

Der hl. Vater Pius, ein wahrer Vater Aller, wollte aber an diesem Tage nicht nur mit den

die Audienz nicht zu früh buchstäblich unterbrochen worden wäre. Rechts und links vom Papsi standen die obengenannten Karbinäle, Bischöfe und Prälaten und zu äußerst an beiden Flügeln der französische und österreichische General und die Kommandanten der Nobelgarde, wie bei solchen Anlässen üblich, mit gezogenen Schwertern. Unsere Audienz ging folgenderweise vor sich: zu Füßen des hl. Vaters gaben der Rektor und Vicerector Sr. Heiligkeit unsere Namen und Vaterland an, die wir von der obersten Camerata oder Abtheilung beginnend paarweise hinzutraten. Ich hatte zum Gefährten einen G. Patrick Cannon von Buffalo, wo seither P. Spicher von Ueberstorf nach langjährigem Wirken gestorben ist. Als wir zwei statura pusilli hin zu traten, sagte der Rektor rechts: «Patrizio Cannon, Americano da Buffalo!» und der Vicerector links: «Giovanni Battista Elfer (die Italiener sparen das H), Swizzero da Friburgo!» Der Papsi erwiderte lächelnd: «Ambidue repubblicani! i Friburghesi sono buoni, ma il governo è peggiore che cattivo!» „Alle beide Republikaner: die Friburger sind brav: aber ihre Regierung ist schlechter als schlecht!“ Nicht wahr? ein herrliches aber wohl-

Bodens ü  
Treue zur  
Euch an  
Und sehr  
bildung so  
Wären die  
so weit  
gewesen,  
In den  
Bevölkerun  
raschende  
eine ungen  
weiß, ob n  
der Anwäl  
des Vater  
schieden ist  
**Walli**  
gegen die  
dieser Kan  
das Unglück  
sollte, sein  
zu können  
möglich, se  
auch in  
Muster un  
in dieser  
Ansehen.

**Frank**  
Ordre an  
die Solda  
Schulen  
Eltern dar  
die Kinder  
verlieren,  
diesen Ki  
deren Vä  
längst tod  
sehr woh  
Alternativ  
fein  
**Deut**  
brannte  
„Kladder  
reichen un  
— In  
Pfarrer  
bekannter  
getreten.

verdient  
julianisch  
befohlen  
Jeden ein  
den Scher  
Griechen  
Danaos e  
nicht rech  
dem Fuß  
des Saal  
IV. Die  
Ich bin  
etwas son  
bündigere  
zudem ha  
Auf d  
Propagand  
scherzte d  
questo p  
pesse!  
nachgeber  
im Scher  
ernste Pre  
in Erfüll  
drei vier

rg compromittirten  
h nennt, so beweist  
auf Ehrenhaftigkeit  
artazzinischer Liebe  
Ug. Schw. 31g.")

**Schaft.**

jabohne erhält be-  
urrentin. Fr. Li-  
nmer galanten und  
Samenhändlern im  
eingeführt. Sie  
Nahrungswertb und  
men, an Schmach-

mählig!  
wird selig!

**die Brandbe-**  
ern). Geflügt auf  
weiß. Bundesrathes  
rd laut Verfügung  
die zu Gunsten der  
(Bern) versandten  
wicht von 5 Kilo-  
n und daher auch  
griffen) die Porto-  
für die ein- und  
en des betreffenden

In Rebstein sind  
brannt, darunter der  
das Postgebäude.

12. dies, Abends  
ürte man in Bergün  
den. Der erste fand  
weite um 8 Uhr und  
in. Statt.

hilfster, welche im  
schritt, Aberglauben,  
u. s. f. zu finden  
de Stelle in einem  
rlicher Post" merken:  
hr verdammt, diese  
den und auch diese  
auf den Rand der  
fablen Bergesriesen  
ch an, dieses Volk  
die Armuth seines

buchstäblich unter-  
rechts und links vom  
nannten Kardinale,  
zu äußerst an beiden  
d österrreichische Ge-  
iten der Nobelgarde,  
blich, mit gezogenen  
enz ging folgender-  
des hl. Vaters gaben  
Sr. Heiligkeit unsere  
die wir von der  
theilung beginnend  
hatte zum Gefährten  
von Buffalo, wo seit  
rsf nach langjährigem  
s wir zwei statura  
e der Rektor rechts:  
icano da Bufalo!)  
« Giovanni Battista  
n das H), Swizzero  
erwiderte lächelnd:  
i Friburghesi sono  
giore che cattivo!»  
die Freiburger sind  
ng ist schlechter als  
herrliches aber wohl-

Bodens über den Ocean treibt und das in  
Treu zurückkehrt in seine Thäler. Seht es  
Euch an ohne Mitgefühl, wenn Ihr könnt!  
Und seht sie Euch an, die ohne viel Schule-  
bildung so freundlichen und anstands-vollen Leute.  
Wären diese Ultramontanen in der Kultur gar  
so weit zurück, sie wären nicht so human  
gewesen, gegen die Todesstrafe zu stimmen.  
In den unterrichteten Kreisen der Tessiner  
Bevölkerung aber findet Ihr eine seltene, über-  
raschende Kenntniss der staatlichen Verhältnisse,  
eine ungewöhnliche politische Neigung, und wer  
weiß, ob nicht der Gesezeskunde und Eloquenz  
der Anwälte von Stabio noch einmal im Dienste  
des Vaterlandes eine freudigere Mission be-  
schieden ist."

**Wallis.** Das Wasser soll sich vollkommen  
gegen die Reblaus bewährt haben. Da hat  
dieser Kanton wenigstens die Hoffnung, wenn  
das Unglück einer Einwanderung ihn treffen  
sollte, seine Wasserzuströme verstärkt anwenden  
zu können. Ist dies auch nicht allenthalben  
möglich, so doch an sehr vielen Orten  
auch in anderen Kantonen, nach Walliser  
Muster und so gewinnt die Bewässerung auch  
in dieser Richtung wieder mehr und mehr an  
Ansehen.

**Ausland.**

**Frankreich.** Minister Favre erließ eine  
Ordnung an die Regimentsobersten, nach welcher  
die Soldatenkinder nicht mehr in kirchliche  
Schulen geschickt werden dürfen; sollten deren  
Eltern damit nicht einverstanden sein, so würden  
die Kinder die Unterstützung des Regiments  
verlieren, nämlich Brod und Kleidung. Unter  
diesen Kindern befinden sich viel sehr arme,  
deren Väter eine kleine Pension beziehen oder  
längst todt sind, denen also Brod und Kleidung  
sehr wohl thut. Diese sind also vor die  
Alternative gestellt: unkirchliche Schule oder  
kein Brod. Wie wahrhaft freisinnig!

**Deutschland.** In Wiesbaden ver-  
brannte eine der ersten Lesegesellschaften, den  
„Kladderadatsch" wegen der beständigen zahl-  
reichen unsittlichen Inserate. — Recht so!

— In Hannover ist der protestantische  
Pfarrer Evers, ein im Gebiete der Botanik  
bekannter Gelehrter, zum Katholizismus über-  
getreten.

verdientes Kompliment für unsere damalige  
julianische Regierung! «Addio figlii.» „Gott  
befohlen meine Kinder!" So hatte Pius für  
Jeden ein freundliches Wort oder einen passen-  
den Scherz: z. B. beim ersten hinzutretenden  
Griechen recitirte er aus dem Virgil: «Timeo  
Danaos et dona ferentes.» „Wahrlich ich traue  
nicht recht den schmeichelnden Griechen." Nach  
dem Fußfusse stellten wir uns im Hintergrunde  
des Saales auf. —

**IV. Die lathol. Kirche in einer Numpellammer.**

Ich bitte sich nicht ärgern zu wollen an dieser  
etwas sonderbaren Ueberschrift: ich konnte keine  
bündigere und wahrheitsgemähere herausfinden;  
zudem hat das kaum eine Viertelstunde gedauert.  
Auf den Bericht, daß über hundert  
Propagandisten im Saale Platz nehmen sollte  
scherzte der Kardinal-Bischof Patrizi «Se sotto  
questo peso il pavimento cedendo si rom-  
pesse!» „Wenn unter dieser Last der Fußboden  
nachgebend sich öffnete!" Was der Kardinal  
im Scherze zu sagen glaubte, war eine höchst  
ernste Prophezeiung, welche nach kaum 5 Minuten  
in Erfüllung ging. — Nach mir mochten noch  
drei vier Kameraden, im Ganzen gegen 90, zum

Seine Tochter läßt er in einem Kloster in  
Tyrol erziehen.

**Italien.** Am 9. April wurde die Draht-  
seilbahn auf den Vesuv eröffnet, mit  
welcher man vom Fuße des Vesuv bis zu seinem  
Krater, 3800 Fuß über dem Golf von Neapel  
wird fahren können.

**Oesterreich.** Wien. Der ungarische  
Abgeordnete Istoczy hatte einen Antrag wegen  
Ansiedlung der Juden in Palästina ge-  
stellt. Darauf sandten ihm die Barcefer Israeliten  
eine spöttische Beglückwünschungsadresse und  
ersuchten ihn zugleich, ihnen halbe Freikarten  
für ihre Fahrt nach Jerusalem zu erwirken.  
Istoczy telegraphirte sofort zurück, daß er mit  
Bergnügen bereit sei, den Schreibern nicht  
blos Karten zu ermäßigtem Preise, sondern  
Freikarten zu verschaffen, wenn sie ihm Bürg-  
schaft dafür bieten, daß sie aus Palästina nicht  
wieder zurückkommen.

**Belgien.** Das officiöse „Echo du Par-  
lament" erklärt, nachdem der Papst das Auf-  
treten der belgischen Bischöfe in der Schulfrage  
gutgeheißen, „könne eine ehrenwerthe Regierung  
(wie die belgische Freimaurersippe!) anständiger-  
weise (!!) ferner keine Beziehungen zu ihm  
unterhalten". — Schrecklich!

**Türkei.** Konstantinopel. Die  
Hungersnoth nimmt in Syrien, Kurdistan  
und Mesopotanien riesige Dimensionen an.  
Aus Mossul emigrirten 3000 Familien nach  
Bagdad.

**Amerika.** Ein fürchterlicher Cyclon, wie  
er in solcher Gewalt noch nie erlebt wurde,  
hat am 23. und 24. Jan. über Neu-Caledonia  
gewühet. Dichter Nebel, wolkenbruchartiger  
Regen und rasender Orkan brachen zugleich  
über die unglückliche Insel mit solcher Gewalt  
herein, daß die See an einigen Stellen meilen-  
weit in's Land hinein und die Flüsse aus ihren  
Ufern getrieben wurden. Große steinerne Ma-  
gazine brachen zusammen wie Kartenhäuser,  
Kirchen, Brücken, Bäume, Telegraphenlinien,  
Alles, was nur meterhoch über den Boden sich  
erhob, wehte der Sturm nieder und der Regen  
vollendete die Zerstörung. Im Hafen von  
Noumea wurden die Werfte und Docks zerstört;  
von den Schiffen ist kaum eines unbeschädigt  
davongekommen, 14 Fahrzeuge sanken ganz.  
Im Ganzen zählen die Opfer an Menschen-  
leben nach Hunderten.

Fußfusse gelangt sein, als plötzlich mit einem  
dumpfen Krache der Saalboden in der Mitte  
einige Zoll sank. — Alle schauten verblüfft und  
stumm einander an: Keinem fiel es ein zu fliehen.  
Es wäre aber auch gleich zu spät gewesen, denn  
nach wenigen Sekunden krachte es mit aller  
Gewalt, der Fußboden brach ein und fast alle  
Anwesenden, an die 130 Personen stürzten unter-  
einander 20 Fuß tief in eine Numpellammer  
hinab. — Während des Sturzes hörte man  
Pius IX. rufen: «Vergine immacolata, aju-  
tateci!» Unbefleckte Jungfrau, hilf uns! Wir  
Propagandisten riesen verworren durcheinander:  
«Santo Padre, benedizione! Santo Padre,  
assoluzione! Santa Padre, indulgenza in ar-  
ticulo mortis!» „Heiliger Vater, Deinen Ge-  
gen! Heiliger Vater, Absolution! Heiliger  
Vater, den Sterbeablaß!" Der hl. Vater schon  
auf uns herabgefallen rief noch: «Tutto cio  
che volete, figlii!» „Alles was ihr verlangt,  
Kinder!" Dann fing Jeder in seiner Sprache  
an (eine sonderbare Accademia polyglotta)  
zu beten, auf den Tod sich rüstend.

(Fortsetzung folgt.)

**Kanton Freiburg.**

Der hochwürdige Klerus bezeugt dem neuen  
Oberhirten Msgr. Cosandey von allen Seiten  
seine sympathische Liebe und Anhänglichkeit.  
So haben die Geistlichen der deutschen Schweiz,  
welche das Glück gehabt haben, im Priester-  
seminar zu Freiburg die Lehren und Rath-  
schläge des damaligen Regens Msgr. Cosandey  
zu vernehmen, Seiner Gnaden ein Gratula-  
tionsbuch (Liber congratulationis) zum Ge-  
schenke gemacht. Das Buch ist ein Prachtwerk  
und enthält die Namen der Gratulanten, den  
Ort ihrer Herkunft, die verschiedenen Posten  
ihrer priesterlichen Wirksamkeit, und passende  
Inskriptionen in Prosa und Poesie. Zu gleicher  
Zeit haben sie dem hochwürdigsten Bischofe ein  
prachtvolles Missale (Messbuch) überreicht.

Auch die Geistlichen des Senebezirkes haben  
ihrem neuen Oberhirten ein sehr werthvolles  
Geschenk gemacht, nämlich eine zur üblichen  
Handwaschung bestimmte aus Zinober gefertigte  
Gießkanne sammt Platte. —

**Schmitten.** Donnerstag, den 15. April, Nach-  
mittags 3 Uhr ertönte ängstlicher Feuerlärm.  
Es brannte lichterloh in Eschwil das der Ka-  
pelle zunächststehende, zweien undemittelten Fa-  
milien gehörige Strohbachhaus. Während Alles  
auf dem Felde an der Arbeit war, haben ver-  
muthlich zwei daheimbleibende Kinder mit  
Feuerzeug gespielt und den im Schuppen be-  
ginnenden Brand veranlaßt. Die Schmitten  
waren mit ihrer neuen Spritze die Ersten auf  
der Unglücksstätte: ein Dupire andere folgten  
nach. Bei vollständiger Windstille gelang es  
die schon feuerfangende Kapelle und umliegende  
Gebäude zu erhalten.

Aus dem brennenden Hause konnte gar nichts  
gerettet werden als die zwei Kühe und ein Kalb,  
welche aber auch gefährliche Brandwunden  
haben. — Die guten Leute sind sehr zu be-  
dauern und werden hoffentlich barmherzige  
Mitleidenschen finden.

**Brovetthalbahn.** Die Gemeinden Galmiz,  
Buchalen, Nied, Kerzers, Fräschels, Kallnach,  
Bargen, Narberg und Lys haben zu Hundten  
der Direktion der Westbahnen eine Petition  
den 11. d. eingereicht, dahin zielend, es möchte  
der letzte Zug, der Abends 10 Uhr 15 M. in  
Murten anlangt, noch bis Lys abgehen, damit  
diese Gegend einen Frühzug benutzen könnte,  
um die Märkte der Westschweiz besuchen und  
bequem nach Lausanne und Genf reisen und  
Abends noch nach Hause gelangen zu können,  
ohne von Murten zu Fuß oder per Wagen  
zurückkehren zu müssen.

Die Ziehung der freiburgischen Staatsobli-  
gationen zu 15 Fr. vom 15. April hat folgende  
Serien ergeben.

17	394	443	621	1126	1178	1361
1382	1634	1652	1686	1873	1923	2037
2053	2068	2099	2163	2329	2624	2718
2772	2843	2865	3111	3152	3324	3336
3348	3381	3730	3926	3935	4090	4352
4398	4399	4506	4562	4586	4738	4767
4936	4954	5129	5232	5288	5446	5850
5885	5894	5940	5952	6014	6066	6148
7129	7139	7418	7512	7512	7543	7647
7705	7744	7866	7892	7965.		

Die Ziehung der Preisnummern findet den  
15. Mai nächsthin statt.

Auf Anregung der ökonomischen Gesellschaft des Senze- und Seebezirks wird nächster Tage eine Bittschrift unter den freiburg. Viehbefizern zu fuliren, um durch Massenfundgebung beim Staatsrathe die Nothwendigkeit der Entschädigung bei Milzbrandkrankheiten unter dem Vieh begründet nachzuweisen.

Den 15. April wurde im sog. „Stadimättel“ an der Bahnhofstraße in Freiburg das erste diesjährige Gras geschnitten. Anfangs der nächsten Woche wird an vielen Orten um Murten herum mit „Grasen“ begonnen werden. In mehreren Wiesen hat das Gras eine durchschnittliche Länge von 12—15 cm.

Redaction von J. S. Huber

Literarisches.

„Deutscher Hauschat.“

Illustrirte Zeitschrift. Regensburg. Friedrich Buset. pro Quartal 13 Nummern 1 80 Pf. Herausgabe 18 Hefte à 40 Pf.

Vom 6. Jahrgang liegt bereits das I. Semester (9 Hefte) vor. Wir haben dem wirklichen, gebiegenes, geschmackvollen und reichhaltigen illustrierten Journal, welches eine noble moralische Haltung bewahrt und in seinem Genre das katholisch christliche Interesse zu wahren weiß, unsere warme Anerkennung zu östern Malen spendet. Die neuesten Hefte beweisen, das es seinen Tendenzen getreu, die eingeschlagenen guten Bahnen unbeirrt fortwandelte. Wir wollen speziell die ausgezeichneten gezeichneten großartigen xylographischen Tableaux hervorheben, wodurch der Hauschat in artistischer Beziehung den gefestigten gegnerischen Journalen erfolgreich Konkurrenz macht. Die Prämie für den verflohenen Jahrgang war der Oelfarbenruck „Calvarien-gruppe“, für den neuen aber ist es die schöne Pietà nach Prof. Klein in Wien (gegen billige Nachzahlung von M. 1.20, eingerahmt in hübscher Goldbarokrahme incl. Porto M. 8.50.) Den rastlosen Anstrengungen der Redaction und Verlagsabtheilung läßt sich nur der beste ideale und reelle Erfolg durch lebhaftes Abonnement wünschen. Gewiß könnte durch dies Organ manches schlechte Romanjournal ausgemerzt werden. (Bamberger Pastoralblatt Nr. 51.)

Auszug aus dem Amtsblatt Nr. 16 vom 15. April 1880.

Antilige Bekanntmachungen.

Da der Beschluß vom 19. April 1872, betreffend die Fortführung des Vorkantäfers, nicht zurückgenommen worden ist, so bestehen die Verfügungen dieses Beschlusses fort (Art. 8).

Die Forstverwaltung erachtet es als Pflicht, die Eigenthümer von Wäldern, die Holzhändler, die Sagemesser, die Bahnhofsvorsteher davon in Kenntniß zu setzen.

Keine Verlängerung wird für das den 15. Mai festgesetzte Abenden der Rothannen gewährt werden. Der Oberforstinspektor.

Interdiction und Vogtschaft.

Es wurde interdiziert und unter Vogtschaft gestellt Chardonnens Claudius Martin, Sohn des Jakob Mikodem von und in Dombidier (Prozeßbezirk).

Es wurde interdiziert und unter Vogtschaft gestellt Bongard Johann Joseph, Sohn des seligen Joseph, Landwirth von Spinz, in Bösingen wohnhaft.

Interdiction und Verlegung unter gerichtliche Beistandschaft des Johann, Sohn des Johann Ulrich, von Chatelard (Glancbezirk) in Vivis wohnhaft.

Es werden unter Vogtschaft verlegt, Castella Virginie, Tochter des seligen Ludwig, von und in Billarbeney. — Barras Appolina, Wittwe des Johann, von und in Broc. — Retornaz Adrien, Sohn des Gaspard, Landwirth, von und in gleichem Ort.

Unter gerichtliche Beistandschaft Gajchet Magdalena, Tochter des sel. Johann, von und in Greperz. — Gajchet Fidel, Sohn des sel. Johann, Landwirth von und daselbst. — Gasson Albrecht, Sohn des seligen Joseph, Färber, von und in Boll. — Zürich Niklaus, Sohn des sel. Julien, Schuhmacher, von und Lesjoc (alles im Greperzbezirk.)

Fruchtpreise der Stadt Freiburg. Samstag, den 17. April 1880.

Table with 4 columns: Grain type (Roggen, Weizen, Mischel, Dintel, Gerste, Haber), Quantity (1, 2, 0, 1, 0), Price (Fr. 75 bis 1, 40, 50, 30, 85), and Unit (1 Fr. 90 per Decal, 2, 2, 1, 1, 1).

C. V. Steigerung.

Mittwoch, Abends halb 9 Uhr Probe. Donnerstag, den 22. dies, im Wirthshaus zu Ueberstorf, von 4 bis 6 Uhr Nachmittags wird der Unterzeichnete sein im Oberholz, Gemeinde Ueberstorf gelegenes Heimwesen, bestehend in Bohnhaus, Ofenhaus, Cothbrunnen, nebst 3 1/2 Jucharten Land, alles an einem Stück an eine öffentliche freiwillige Steigerung bringen. Die Bedingungen werden vor der Steigerung verlesen. Es ladet freundlichst ein. (112) Jakob Schmutz.

Bekanntmachung.

Unterzeichneter hat sein Vergland, die s. g. „Stulzhölle“ und das „Luggeli“ im Pfaffelschlund wieder selber übernommen, und wird somit für künftige Sommerung Pferde und Rindvieh einnehmen. Lixistorf, Gde. Bösingen, im April 1880. (96) Joh. Jos. Schmutz.

Offene Stelle.

Ein guter Wagner-Geselle findet sofort bauende Arbeit bei Julien Bürgy in Cordast. (114)

Annoncen-Nachnahme

für alle existirenden Zeitungen, Fachzeitschriften, zc., der Schweiz und des Auslandes zu den Originalzeilenpreisen, ohne Nebenbesen, sei es für Stellenangebote, Kauf und Verkauf, Verpachtung, Geschäftsempfehlung, zc. zc. Strengste Discretion! Offertenannahme, Uebersetzungen, Rathsertheilung gratis. Rabatt! Tägliche Expedition!

Erstes schweiz. Annoncen-Büreau Orell-Füssli und Comp. Basel-Bern-Bürich.

Französischen Treberbrauntwein

prima Waare, 18° Cartier stark, offeriren wir zu Fr. 52 per 100 Liter ab unsern Magazinen genommen, Faß retour. Muster stehen zu Diensten. H. 1391 Q. Dielsch-Jäsch & Komp., in Basel. P. S. Cautionsfähige Agenten werden gesucht. (116)

Das Leben der heiligen Jungfrau Verena in Wort und Bild von Stiftspropst Huber in Burzach,

in zweiter verbesserter und vermehrter Auflage, und zwar in zwei Ausgaben, welche demselben historischen Texte sich nur durch den Bilderschmuck so unterscheiden, daß die I. und II. Ausgabe alle 23 beliebigen Klauberschen Kupferstiche in neuen hübschen Abdrücken, die II. wohlfeilere Ausgabe nur ein Bild, das Titelpuffer enthält.

Der Preis des Bückleins ist, um eine allgemeine Verbreitung zu sichern, möglichst niedrig gestellt. Die I. Ausgabe kostet Fr. 2. — die II. nur Fr. 1.

Hatte sich schon die erste, innerer wenigen Monaten vergriffene Auflage unseres Verena-Bückleins einer sehr wohlwollenden Aufnahme und Besprechung in mehreren in- und ausländischen katholischen Tagesblättern zu erfreuen, so dürfte die neue, vielfach vermehrte Auflage desselben Wohlwollens nicht weniger würdig erachtet werden.

Advertisement for 'Deutscher Hauschat in Wort und Bild' by Friedrich Buset in Regensburg. Includes details about the 6th volume (1880), price, and publisher information.

Inhalt des 9. Heftes.

Text: Ein Fürst des Schwindels. Nach authentischen Quellen von Ernst v. Linden. — Die Abenteuer Herzogs Christoph von Bayern. Erzählt von Franz Trautmann. Illustrirt von R. Weigand. (Fortsetzung.) — Für die Freunde des klassischen Alterthums. — Das unheimliche Haus. Roman von Alfred Hugo (Schluß). — Berliner Chronik. Von Dr. E. — Im März. Gedicht von Franz Alfred Muth. — Monte Casino und die Jubelfeier des Benedictiner-Ordens. Reiseitagen und Studien von P. Maurus Rinter. — Die Auferstehung. Nach dem Italienischen des Alessandro Manzoni von Dr. A. v. B. — Die Nihilisten-Verschwörung in Rußland. — Der Nothstand in Oberschlesien. — Der Lannenbaum im Eis. Gedicht von Ferdinand Heitemeyer. — Der Albatros. — Der Winterpalast in St. Petersburg. — Allerlei.

Illustrationen: Initial. — Der Markt in Sparta. Reconstruirt und gezeichnet von Joseph Hofmann. — Die Akropolis in Athen. Nach der Natur aufgenommen und reconstruirt von Friedrich Thiersch. — Die Aufhebung einer nihilistischen Druckerie in St. Petersburg. Nach einer Zeichnung von G. Brodig. — Im Gebet für den Erschlagenen. Scene aus Steiermark von R. Schmid. — Initial. — Eine Volkstüde in Oberschlesien. Nach einer Zeichnung von L. A. Lamch. Der kaiserliche Winterpalast in St. Petersburg mit der Fronte nach dem Alexanderplatz zu. Nach einer photographischen Aufnahme. — Der Albatros auf hoher See. Von F. Specht. — Initial. — Initial. — Krönungsmedaille für Papst Leo XIII. Modellirt von Hermann Wittig in Rom.

Sechszeh

F

Freibur

Jährlich Halbjährlich Vierteljährlich

Poli

„Se lä

der monotonen tragischen politischen Weise an un Träumen v eitten Wahn deren Chara Herzmark de erreicht einen die scharfsinn kunst verwe zusammensch rufen: „Cur kann es noch retten.“ — Uebertreibung kann, lassen der männer der Erzbischof W hocherleuchte diesjährigen inhaltschwer Immet d sich die Ver West und da droht und b der Revoluti ging, ist in drungen. W Geist weiter Religion, W ohne Gott, das ist in E Tages. Di das Christen schwindet, da Gewalt der Europa glei Kriegslager. Männer ben und Furcht. alle nüchtere Die Fürsten und alle Gr tert. In E voller Paupe Aluft zwisch Hunderte un